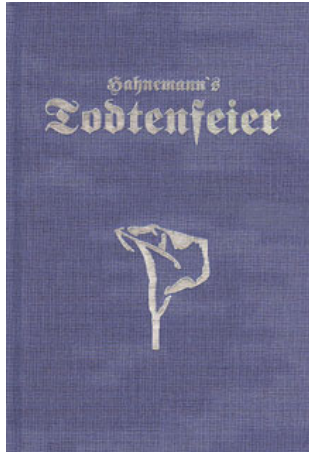


# Arthur Lutze Hahnemann`s Todtenfeier

Leseprobe

[Hahnemann`s Todtenfeier](#)

von [Arthur Lutze](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b9500>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen  
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



chung unwissentlich entgegen gehen, wodurch nicht bloß Körper und Geist zerrüttet und ein früher Tod bereitet, nein, oft ein jahrelanges Siechthum durch Krämpfe, Lähmung, Zittern, Abzehrung oder desgleichen, was schlimmer ist als der Tod, unvermeidlich herbeigeführt wird.

## Miscellen

### **Einige interessante Mittheilungen aus verschiedenen Schriften, vornehmlich aus dem alten und neuen „Archiv für die homöopathische Heilkunde.“**

#### **I. Etwas über die Homöopathie im Allgemeinen**

Was ist eine Krankheit? \*) Ist sie ein Ding, das herumläuft? Kann sie gerochen, betastet, besehen werden? Das alles nicht. Sie ist also keine Materie, sondern sie ist eine Kraft, die erst im Menschen sich entwickelt durch das Zünden von verschiedenen, zusammenwirkenden Ursachen.

Die Ursachen, welche außer dem Menschen liegen, sind in der Natur enthalten (tellurische, atmosphärische ect.) und gehören insofern in die Naturlehre.

Die Ursachen im Menschen entwickeln sich auch erst, sind also nicht, als etwas Vorhandenes, allein in der Materie zu suchen; auch nicht lediglich im Geiste (es seien denn etwa gewisse Arten von Wahnsinn),

(\* Plato (im Timäus) erklärte die Krankheit für eine der lebenden Substanz ähnliche Existenz, die ihren bestimmten Verlauf durchmache. In fast gleicher Weise spricht sich hierüber die Naturphilosophie des 19ten Jahrhunderts aus. Man vergleiche die höchst geistreiche Abhandlung von Atomyr: Theorie und Homöopathie, auf Grundsätze der Naturphilosophie basiert. Archiv Bd. 13. Heft 1. S. 1-41. Arthur Lutze)

sondern in Beiden, mit einem Worte in den Nerven, als den Leitern geistiger Affekte, und den Trägern körperlicher Leiden. Hier entsteht, was die Allöopathen und Laien dunkel Disposition nennen. Ein Funke nur! Der Brand ist da! Nun rücken die Allöopathen ihre großen Feuerspritzen heran und begießen die Flamme (nicht den Heerd) mit äußerster Anstrengung, und was nicht verbrennt, ersäuft.

Der Homöopath berechnet die Symptome, sieht in ihnen den Reflex des inneren Leidens und schüttet vorsichtig einen Tropfen auf den Heerd, dann ermannen die Flammen von selbst.

So hilft Wenig viel, und Viel wenig, und eine physische Spanne wird eine moralische Reise, wie Lichtenberg irgendwo in einem anderen Sinn sagt. So wäre die Kleinheit der Gaben motivirt, die das gewöhnliche Aergerniß abgiebt.

Nun werden die homöopathischen Arzneien 2 bis 3 Stunden und länger geschüttelt oder gerieben. Daß hierdurch eine ganz andere Kraft hervorgeht, ist einleuchtend. Die Mittel werden, so zu sagen, vergeistigt, lebendig, \*) nervös und theilen sich fast elektrisch \*\*) dem Körper mit. Der Magen hat dabei weiter keine Rolle, als insofern, daß er auch Nerven hat, welche die Funken weiter springen lassen.

Daß aber Ähnliches mit Ähnlichem vertrieben wird, gehört zu den durch Vernunft und Erfahrung über jeden Zweifel hinaus verbürgten Wahrheiten. \*\*\*) Ähnliches haßt sich, z.B. der Rabe die Krähe; das Blaue das Grüne. Bei der Elektrizität stoßen sich + E und + E ab, wie E und E; aber + E und - E ziehen einander an.

(\* Der bekannte Satz der Chemie: *Corpora non agunt nisi soluta*, bezieht sich nicht bloß auf die Auflösung der Arzneikörper, sondern auf alle Arten von Operationen, wodurch die latenten Kräfte frei gemacht werden. Arthur Lutze)

(\*\* Oder magnetisch— siehe meine „Erklärung“ Seite 176, dieser Schrift. Arthur Lutze)

(\*\*\* Man sehe die überaus interessante und lehrreiche Abhandlung: Das Ähnlichkeitsprinzip in Kirche, Staat, Leben und Wissen. Neues Archiv Bd. 2 Heft 3 Seite 1-62. Arthur Lutze)

Die Nordpole zweier freien Magnete, ebenso wie die beiden Südpole, stoßen sich stets ab, während Südpol und Nordpol einander anziehen; daher man die gleichnamigen (gleichartigen) Pole feindlich nennt.— Eine alte Fabel sagt: das Kleinod der Wahrheit sei schon im Anfange verloren gegangen. Zersplittert und nur stückweise habe man es wiedergefunden.

Daß die Homöopathie auch ein solches Stückchen ist, geht durch das genaue Anfassen derselben an alle anderen Wahrheiten hervor, was sich durch fast alle Wissenschaften hindurch beweisen läßt.

1.Theologie: Gott ist der größte Homöopath; denn seine Mittel sind die Kleinsten und er bringt damit die größten Wirkungen hervor. \*)

2. Tradition: Der Mensch fiel durch Stolz und Sinnlichkeit, wozu die Schlange ihn verführte. Das beste Heilmittel gegen Wahnsinn aus Stolz entstanden, ist Schlangengift.

((Sowohl die h. Schrift (man denke an die merkwürdige Stelle im Hebräer Briefe 2, 17.), als auch der Kirchenglaube weist auf das homöopathische Prinzip hin.

(\* Schon Plinius der Ältere (in seiner hist. nat.) deutet dies an, indem er sagt: *natura nullibi magis quam in minimis tota.* Athur Lutze)

So heißt es in dem bekannten Werke: Acta sanctorum. (Antw. saec. 17. p. 1092): Sancti non contraria contraiis, ut mortales medici solent sed similia similibus usu curant. (Arthur Lutze))

3. Moral: Man glaubt, weil man es weiß, daß ein Fliegenstich den Milzbrand hervorbringt. Wenn Gott so viel Kraft in das Böse legte, so kann und wird er es auch in das Gute legen, und es ist gottlos, daran zu zweifeln.

4. Volksphilosophie: die sich in Sprüchen offenbart, hier die Kraft des Reibens bestätigend; Das ist ein geriebener Mann.

((Selbst aus dem Heilverfahren der alten griechischen Gymnasten schimmert das homöopathische Prinzip hervor. So ließ Herodikus von Selymbria (440 v. Chr.) sogar akute Kranke die aufregendsten Märsche machen und Fieberkranke sich herumtummeln. Er ging von der Ansicht aus, daß krankhafte Abspannung in Folge körperlicher Anstrengungen geheilt werde. (Vergl. Plat. Phaed. init. und Hippoc. Epid VI. Arthur Lutze))

5. Physik: Trockenes Holz, gerieben, giebt Feuer, entwickelt also ein scheinbar fremdes Element.

6. Dichtkunst: Ein Feuer brennt das andere nieder;  
ein Schmerz kann eines andern Qualen lindern;  
Dreh' dich in Schwindel, hilf durch Dreh'n dir wieder;  
Fühl' fremdes Leid, das wird dein Leiden mindern;  
Saug' in dein Auge neuen Zaubersaft,  
So wird das Gift des alten fortgeschafft.

(So singt schon Shakspeare in Romeo und Julia.) (Archiv Bd. 15. Hft. 3. S. 99)

## II.

Der schon als allöopathischer Arzt weit und breit berühmt gewordene, dann zur Homöopathie übergetretene Hofrath Dr. G.L. Rau in Gießen stellt in seinem bekannten Werke: Über den Werth des homöopathischen Heilverfahrens, Heidelberg, 1824. folgende Vorzüge desselben, die er am Krankenbette kennen lernte, heraus:

1. Die Heilung der Krankheiten wird mit wenigen und wohlfeilen Arzneien bewirkt.

2. Die Arzneien sind meistens geschmacklos, können daher medizinscheuen Kranken, vorzüglich Kindern, ohne deren Wissen beigebracht werden.

3. Die Heilung der Krankheiten geschieht ungleich leichter und schneller, als nach irgend einer anderen Methode. Die Rekonvalescenz erfolgt mit Riesenschritten.

4. Der Homöopathiker heilt viele Krankheiten schnell und dauerhaft, ohne nachher noch mit der Entfernung der schädlichen Nachwirkung großer Arzneigaben kämpfen zu müssen.

5. Er heilt viele Kranke, gegen welche alle vorherigen Heilversuche wenig oder nichts ausrichten. \*)

6. Selbst wenn er aus Irrthum ein unpassendes Arzneimittel gereicht haben sollte, schadet er damit, wegen der Kleinheit der Gabe, nie positiv; wogegen der irrende Allöopathiker leider nur zu oft nicht mehr im Stande ist, begangene Fehler wieder gut zu machen.

Es läßt sich noch hinzufügen:

7. Die homöopathische Heilkunst beschränkt das Gebiet der chirurgischen Krankheiten und macht die medizinische Chirurgie entbehrlich.

(\*z.B. bereits ausgebrochene Wasserscheu und Tollwuth in Folge des Bisses von einem tollen Hunde. Siehe Archiv Bd. 10.Hft.3. S. 85)

8. Für die selbstständigen Krankheiten hat sie die fehlenden spezifischen Mittel bereits entdeckt, mithin in wenigen Jahren mehr geleistet, als die bisherige Medizin in mehreren Jahrhunderten.

9. Sie kürzt den Verlauf der Krankheiten ab und verhütet ihren Übergang in ein typhöses oder sonst wie bösartiges Leiden.

10. Epidemien und Endemien läßt sie nie so verheerend werden, indem ihr bei Zeiten die dagegen spezifischen Mittel zu Gebote stehen. Dasselbe gilt auch von den Epizootien.

11. Sie heilt nicht bloß epidemische Krankheiten, sondern vermag auch davor zu schützen. (Siehe Archiv Bd.15 Hft3 S. 30)

### III.

Hufeland (Staatsrath in Berlin und Leibarzt Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III, einer der berühmtesten und gediegensten Ärzte alter Schule) sah der Gestaltung der Homöopathie mit dem größten Antheil zu. Er las alles, was Hahnemann darüber geschrieben, er ließ sich von der Praxis erzählen, er prüfte selbst die Mittel und Erfolge, er beobachtete ein langes, ihm zukommendes Schweigen, aber er hielt Gewaltschritte, um die Sache völlig zu stören, auf das Entschiedenste ab, und namentlich waren es seine Mittheilungen an Se. Majestät den Hochseligen König, welche der Homöopathie diesen höchsten Schutz erhielten, den man im Übrigen von allen Seiten dieser wichtigen medizinischen Entwicklung zu entziehen trachtete. Kurz vor seinem Tode jedoch, in ganz vergeistigten Stunden, wo er Seherblicke in die Zukunft that, äußerte er einer ihm nahestehender Person: „Ich mußte mir die Homöopathie abhalten, denn ich

hatte keine Zeit mehr dazu und hätte von vorne anfangen müssen; aber sie ist eine der größten Erscheinungen der Medizin, die je erlebt ward, und ihre Entwicklung wird unberechenbare Folgen haben, die ich nicht mehr erleben kann!“ (Haude- und Spener'sche Zeitung Nr. 66. 1845)

#### IV.

Als Napoleon vom Dr. Maragnet auf der Insel Elba an einer gefährlichen Pityriasis (einem kleinartigen Ausschlage) homöopathisch behandelt wurde und der Kaiser seine Gesundheit wieder erhielt, ließ sich dieser von seinem Arzte mit dem Geiste und den Vorzügen der neuen Heillehre bekannt machen, und nannte sie die wohlthätigste Entdeckung seit der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Nach seiner Rückkehr nach Frankreich war es sein fester Vorsatz, die Homöopathie in allen medizinischen Schulen seiner Staaten lehren zu lassen. \*) siehe Rosenbergs Fortschritte und Leistungen der Homöopathie ect. Leipzig 1843. S. 127. Note. Ferner: Richters 1. Supplementband v. 1831. S.74 u. Heckers mediz. Annalen Bd. 6. S. 301.

(\* Weise Vorsehung!— Wäre die Homöopathie damals schon auf Kaiserlichen Befehl allgemein eingeführt, so hätte sie jetzt schon sicherlich einen glänzenden Namen in der Welt, aber sie läge vielleicht noch in der Kindheit, wie damals, oder wäre von den gezwungenen Bekennern verhunzt und zerrupft worden, und ihr wahrer, innerer Werth, ihre erhabene Größe lange noch verborgen geblieben. So aber, da Napoleon sank, mußte sie sich selbst unter Druck und Verfolgung mühsam emporarbeiten, wie der Kern durch hartes Erdreich, wie der glimmernde Funke durch Staub und Asche; aber der Funke dieser ewigen Wahrheit wird bald zur lodernden Flamme werden, die nicht mehr hemmen kann, die, in sich selbst zu einem mächtigen Element greift, Alles mit sich fort-

reißt, und als ewiges, weltbeherrschendes Gesetz von der so lange sich stäubenden Wissenschaft glorreich anerkannt werden muß. Arthur Lutze)

## V.

Zufolge einer brieflichen Mittheilung von dem spanischen homöopathischen Arzt Dr. Joseph Nunez aus Madrid hat derselbe durch seine Heilungen hochgestellter Personen und in Kliniken es dahin gebracht, daß fünf Professoren in Madrid für die Homöopathie gewonnen sind, und daß die spanische Regierung Anstalten getroffen hat, Lehrstühle dafür zu errichten. Beauftragt ist Dr. Nunez zugleich vom Minister des Inneren, eine Denkschrift über Medizin abzufassen, welche der allgemeinen Einführung der Homöopathie zur Grundlage dienen soll. (Siehe Neues Archiv Bd.2. Hft. 1. S. 97, Hft.3. S. 95. und Bd. 3. Hft 3. S. 51)

## VI. Bruchstücke aus einer Rede:

Über die Vortheile, welche die Homöopathie der bürgerlichen Gesellschaft verspricht— gehalten am 16. September 1835 in der Sitzung der Pariser homöopathischen Societät von Dr. Crosserio.

„Außer dem allgemeinen Wohlsein, welches aus dem jedes Einzelnen folgt, hat die bürgerliche Gesellschaft noch eine Menge von physischen und moralischen Vortheilen durch die Homöopathie zu erwarten.

Der unausbleibliche (heilsame) Einfluß dieser Reform auf das Wachsen und Gedeihen der Bevölkerung liegt am Tage!

Um hierüber einen sprechenden Beweis zu liefern, genügt es zu erwägen, wie viele unzeitige Entbindungen vorkommen, und wie viele Kinder im zarten Alter sterben, in

Folge der miasmatischen Gifte und schlechten Behandlung, besonders durch die bei schwangeren Frauen angewandten Aderlässe.

Die Homöopathie soll aber dem Staate nicht nur eine zahlreichere Bevölkerung, sondern auch Bürger geben, welche stärker und fähiger sind, ihre Pflichten zu erfüllen, und die auf ihnen ruhenden Lasten zu tragen. Unter den Ursachen der Entartung der neueren Generation ist unstreitig der Vampirismus hervorzuheben, mit dem die Medizin unsere Voreltern behandelte, oder die schlechte Diätetik, welche ihre verderblichen Lehren zur Folge hatte.—

Die Hülfe, welche die bisherige Medizin gegen Epidemien geleistet, läßt sich fast auf Nichts reduzieren. Die Pest, das gelbe Fieber, der Typhus, die Pocken, Masern, das Scharlachfieber und die Cholera sind ein trauriger Beweis ihres Unvermögens.

Zwar ist die Homöopathie bis jetzt weder auf die Pest noch auf das gelbe Fieber angewendet worden; aber wenn wir nach ihnen für die Pocken, die Masern, das Scharlachfieber, den Typhus und die Cholera konstatirten Wirkungen urtheilen dürfen: so sind wir zu dem Schlusse berechtigt, daß die Sterblichkeit auch in den beiden anderen Epidemien sehr abnehmen würde, und daß diese in ihren specificis ebenso wirksame Präservativa finden dürfen, als die Homöopathie für jene besitzt.

Der Vortheile, welche für die kommerziellen Verhältnisse, sowie für die bürgerliche Gesellschaft im Allgemeinen, namentlich durch Aufhebung der Quarantäne, aus diesen Wohlthaten erwachsen, gar nicht zu gedenken. Die Wirksamkeit der homöopathischen Heilungen bei mechanischen Verletzungen und deren Folgen würden auch im Kriege von großem Nutzen sein, man weiß, wie wunderbar die Wirkungen der Arnika bei Verwundungen jeder Art sind.

Schon die bisher erwähnten Vortheile der Homöopathie sind hinreichend, um ihrem Stifter die Dankbarkeit der Nachwelt zu sichern.

Doch außer der Wirkung, welche nach dem wahren Sprichworte: „mens sana in corpore sano“ aus der Verbesserung des physischen sich für das Moralische nothwendig ergibt, hat die Homöopathie durch ihre Vorschriften und Lehren auch noch einen direkten Einfluß auf das Gemüth.

Die homöopathische Diätetik \*) verbannt die arzneilichen, scharfen Substanzen, welche die alte Schule rieth oder doch duldete, aus den Nahrungsmitteln und wird daher das Publikum an eine Nüchternheit \*\*) gewöhnen, welche nicht anders als erfreulich auf die Moralität desselben einwirken kann. Die Verbannung aller Spirituosa von Kindheit auf wird mehr als alle Mäßigkeitsvereine der Unmäßigkeit steuern. Das Wohlsein, dessen der Mensch durch diese Diät genießt, wird ihm die Beobachtung derselben leicht machen.

Die Homöopathie fordert von den Kranken, daß sie ihre Empfindungen studiren, und sich Rechenschaft davon geben. Wo wäre ein besseres Mittel, die Aufmerksamkeit des Menschen auf seine verderblichen Neigungen und deren traurige Folgen zu lenken und ihn zur Besserung zu führen?!

(\*Die Wichtigkeit der Diätetik erkannten sehr wohl bereits die Asklepiaden, weshalb derjenige, welcher in ihre Mitte aufgenommen sein wollte, sich unter andrem auch dahin eidlich verpflichten mußte, die Lebensweise der Kranken zu deren Besten anch Vermögen und Gewissen anzuordnen, jedem Fewel zu wehren u. s. w. siehe Friedländers Vorlesungen über die Geschichte der Heilkunde. 1.72.73. Arthur Lutze)

(\*\* Auf Nüchternheit beruht die Stärke des Geistes! So sagte Pythagoras. Arthur Lutze)

Wenn er erkennt, wie die Leidenschaften so oft die Ursachen vieler Krankheiten sind, dann wird er sein Möglichstes thun, um sich zu bessern. (*Quaelibet natura est conservatrix sui.*)

Ferner erzielt die Homöopathie den unberechenbaren Vortheil, den Menschen zu religiösen Gesinnungen zurückzuführen.

Die herrschenden physiologischen und medizinischen Theorien trugen den Stempel des größeren Materialismus. Der Arzt, gewöhnt, überall in den Lebensfunktionen nur Naturerscheinungen zu sehen, suchte zeither die Gesetze, welche dieselben hervorbringen, nur in den Eigenschaften der Materie.— Er leugnete, daß eine Kraft (*agens*), die ihr Vorhandensein nicht in einer Wagschale andeutete, eine Wirkung auf den menschlichen Körper ausüben könne.

Die Homöopathie dagegen hat, Gott sei Dank! in ihrem Studium des Menschen und der äußeren Einwirkungen (*agens*) diese materiellen Fesseln abgestreift; für sie ist die Materie nur das Mittel; sie bemerkt immer im lebenden Organismus und in einigen ihn modifizierenden Ursachen (*agens*) eine unwägbare und materielle Kraft, welche dieselben beherrscht und ihre Wirksamkeit feststellt. Die Entdeckung der den rohen Heilstoffen inwohnenden arzneilichen Kraft dehnt die Idee eines, jede Kraft beherrschenden unwägbareren Prinzips, welche schon von Descartes vertheidigt wurde, ins Unendliche aus, und gewöhnt den Arzt, trotz der Vorurtheile seiner Schule, die Erklärung und Ursache der ihn umgebenden Phänomene in etwas Anderem als der Materie, so zu sagen in etwas Geistigem zu suchen. Von dieser Idee bis zur Gottheit ist's nur ein Schritt. Der Arzt wird daher nicht umhin können— eine Kraft zu glauben und zu bekennen, welche er zwar nicht begreifen kann, deren Wirkungen sich aber überall und in Allem bemerkbar machen; wird an ein

immaterielles Sein— eine Allmacht glauben, wodurch das Leben beherrscht und das Band gebildet wird zwischen ihm und dem Schöpfer.

Haben diese beiden Grundlagen einmal Eingang gefunden, so folgt der Glaube und das Bedürfniß religiösen Glaubens von selbst. Der Arzt, welcher von Hahnemann's Lehre durchdrungen ist, wird also nothwendig religiös. Nun aber fühlt ein Jeder, welcher einen Einfluß ein solcher Mann ausüben muß, der beständig und in allen Lagen des Lebens mit allen Klassen der Bevölkerung in Berührung kommt und ihnen unablässig Hilfe spendet in den Augenblicken, wo sie deren am meisten bedürfen.

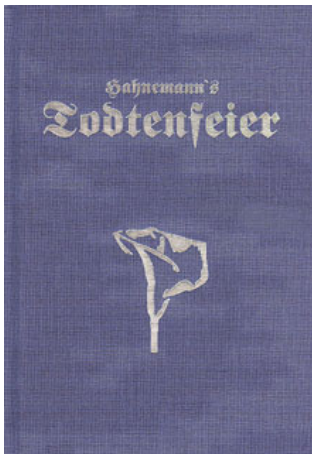
Man braucht kein großer Politiker oder tiefer Philosoph zu sein, um einzusehen, wie der an unseren modernen Gesellschaften nagende Krebs \*) mit diesem Mangel an Glauben und Religiosität zusammenhängt, an welchem auch alle Regierungsweisheit gescheitert ist.

Der religiöse Arzt nur vermag, da er tagtäglich mit dem Volke in Berührung kommt, auf dieses einen unmittelbaren, wirksamen Einfluß auszuüben und ist eben darum desto eher im Stande, es zu Gott, zur Sittlichkeit und somit zur Tugend zurückzuführen.\* \*) Siehe Archiv, Bd. 15. Hft. 3 Seite 53-67.

(\* Religione et sanctitate sublata sequitur omnium rerum publicarum et pri vatarum pertubatio. Worte des Cicero. Arthur Lutze)

(\*\* Wie nahe der Ausübung der Heilkunst und hiernach dem Arzte wie dem Kranken das religiöse Moment liege, zeigt die Geschichte der Medizin. Im grauen Alterthum Griechenlands hielt man die Krankheiten für Schickungen der Götter, und Kranke warfen sich daher Pristern in die Hände, indem man sich in Tempel begab, Asklepien genannt.

Und merkwürdig, nachdem das Christenthum im Orient Wurzel gefaßt, namentlich aber im Abendlande sich ausgebreitet hatte, gerieth,



Arthur Lutze

[Hahnemann's Todtenfeier](#)

214 Seiten, geb.  
erschienen 2010



**bestellen**

Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)